©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Der Gattungsname *Hildenbrandia*

Von

Felix WIDDER

Aus dem Botanischen Institut der Universität Graz

Eingelangt am 30. Dezember 1957

Die unlängst erschienene, in erster Linie die interessanten Fortpflanzungsverhältnisse der bekannten Süßwasser-Rotalge *Hildenbrandia rivularis* behandelnde Arbeit von PALIK 1957 enthält u. a. auch die neue Sippe *„Hildenbrandtia chalikophila"*. Die in der Abhandlung bewußt angewendete Schreibweise des Gattungsnamens *„Hildenbrandtia"* begründet PALIK 1957: 205 wie folgt: „Der Name des Genus wird verschieden geschrieben. Nach einer Mitteilung BOURELLYS gebraucht NARDO in seinem Werk: De novo genere algarum . . . (Isis, XXVII. 1834, p. 675), wo er das Genus bespricht, den Namen *Hildenbrandtia;* in seiner Arbeit: Considerazioni generali sulle alghae (1335) schreibt er aber *Hyldenbranthia.* Bei DE TONI finden wir folgende Namen: *Hildbrantia, Hildebrandtia, Hildenbrandia, Hildenbrandtia* (Sylloge algarum, IV. Florideae. 1905)." Man könnte diese Liste noch fortsetzen. So verwendet z. B. PREDA 1908: 43—44, 5 die Bezeichnungen *Hildenbrandtia* und *Hildenbrantia* neben *Hildebrandtieae* und *Hildenbrandtieae* (z. T. wohl Druckfehler), FRIES 1846—49: 126, 568 *Hildebrandtia* und *Hildenbrandia* usw.

Aus zwei Gründen empfiehlt es sich aber, die bei dem Zurückgehen auf die Quellenwerke durchaus nicht undurchsichtige, im Schrifttum schon wiederholt erörterte Sachlage endlich nomenklatorisch zu bereinigen.

Es soll erstens die Unsicherheit in der Namenswahl für eine so bekannte und weit verbreitete Rotalgengattung endgültig beseitigt werden. Zwar haben maßgebende Forscher wie vor allem GEITLER 1932, ferner LINGELSHEIM 1914, 1922, PASCHER & SCHILLER 1925, LUTHER 1954 stets *„Hildenbrandia"* geschrieben. Auch die Mitarbeiter von SMITH 1951 verwenden nur diesen Namen. Aber nicht nur bei KÜTZING 1849, AGARDH 1851 und DE TONI 1894, sondern z. B. auch bei OLTMANNS 1922—1923 und bei PREDA 1908: 43 — dort sogar mit der Begründung „Etym. a medico vindobonensi F. Hildenbrandt" — liest man wie bei PALIK 1957 *„Hildenbrandtia"*. Schließlich hat MELCHIOR 1930: 250 zwar den Namen *„Hildenbrandia"* verwendet, ist aber in ENGLERS Syllabus zu *„Hildenbrandtia"* übergegangen (MELCHIOR 1954: 132), welchen Namen auch KYLIN 1956 verwendet.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Zweitens soll untersucht werden, ob die beiden ähnlichen Gattungsnamen *Hildebrandtia (Convolvulaceae) und Hillebrandia (Begoniaceae,* aber auch *Rutaceae)* durch irgendwelche ältere Homonyme gefährdet sind. Die strenge Fassung der sogenannten Homonymregel (Art. 64/2) des Code 1956 wird sich dabei als sehr nützlich erweisen.

Die Rotalgengattung wurde von NARDO 1834: 675—676 *Hildbrandtia* genannt, „cui nomen venit a clarissimo doctore Hildbrandt Vindobonensi, clinico illustri, ac Botanico peritissimo". Im Verzeichnis der Pflanzennamen dieses Bandes der Zeitschrift Isis steht jedoch in Spalte 1251 der Name *„Hildebrandtia* 675". Ob dieser als Homonym der Convolvulaceengattung *Hildebrandtia* gelten kann, wird unten erörtert werden. Jedenfalls ist aber die Behauptung, NARDO hätte den Namen *Hildenbrandtia* gewählt, nachweisbar unrichtig. Vielleicht beruht die Angabe PALIKS auf einer schriftlichen „Mitteilung BOURRELLYS", weil nämlich die angegebene Textstelle (BOURRELLY 1955: 168—169), die übrigens nicht „Mars", sondern „Avril" 1955 erschienen ist, überhaupt nur den richtigen Namen *Hildenbrandia* enthält.

Die von NARDO nach dem vermeintlichen Personennamen an sich richtig latinisierte Form *„Hildbrandtia"* beruht aber offenbar auf einem orthographischen Irrtum und ist daher nach Art. 73 des Code 1956 in *Hildenbrandia* zu berichtigen. Denn der bekannte, botanisch interessierte Wiener Kliniker hieß weder „HILDBRANDT", noch — wie dies PREDA 1908: 43 annimmt — „HILDENBRANDT". Sein Name war Franz Edler von HILDENBRAND (1789—1849), worüber u. a. bei NEILREICH 1855: 60 zuverlässige Angaben zu finden sind. Auch in den damaligen Vorlesungsverzeichnissen der Wiener Universität gibt es nur diese Schreibweise. Vielleicht ist NARDO auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht worden. Aber er hat ihn nur verschlimmert, indem er ein Jahr später als nomen nudum eine *„Hyldenbranthia,* nobis" veröffentlichte (NARDO 1835: 20). Man kann diese Tatsache auch als weiteren Beweis dafür auffassen, daß in der ursprünglichen Schreibung *„Hildbrandtia"* keineswegs eine der laut Art. 73, Anm. 5 des Code 1956 beizubehaltenden, absichtlichen Latinisierungen vorliegt.

Die Angabe von WITTSTEIN 1852: 442, die Gattung wäre „nach Joh. Valent. HILDENBRANDT" (1763—1818) benannt worden, entbehrt jeder tragfähigen Grundlage.

Somit ergibt sich mit voller Sicherheit, daß die Rotalgengattung den Namen *Hildenbrandia* NARDO (*„Hildbrandtia"* err. orthogr.) zu führen hat. Die Gattung *Erythroclathrus* LIEBMAN 1839: 173 ist jedenfalls, wie dies auch allgemein angenommen wird, ein Synonym von *Hildenbrandia* NARDO 1834. Ob aber für die unter dem Namen *Hilden-*

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

brandia rivularis sehr bekannte Süßwasseralge das Artepitheton zu Recht besteht, ist eine andere, hier nicht näher zu erörternde Frage.

Die Convolvulacee *Hildebrandtia* wurde nach Johann Maria HILDEBRANDT aus Düsseldorf, einem um die Erforschung der Flora Ostafrikas verdienten Sammler benannt. Vgl. BRAUN 1876 a: 361, 1876 b: 856, 864, URBAN 1916: 356—357. Merkwürdigerweise enthält die Originalbeschreibung selbst einen Hinweis, der die Homonymregel geradezu herauszufordern scheint. Die Fußnote zu dem Gattungsnamen *Hildebrandtia* VATKE lautet bei BRAUN 1876 b: 864 nämlich: „non FRIES, quae *Hildebrandtia* NARDO". FRIES 1846—49: 126 hat die Rotalgengattung im Text tatsächlich „*Hildebrandtia* NARDO" genannt; im Index findet sich aber nur der Name „*Hildenbrandia* 126"! Wenn FRIES in seinem eigenen Werke schließlich die richtige Namensform wählte, so darf man wohl annehmen, daß er im Textteil keineswegs die Einführung eines neuen Namens beabsichtigte, zumal er übrigens nur NARDOS Namen übernahm. Auch die in dem oben erwähnten Verzeichnis der Pflanzennamen des Bandes 27 der Zeitschrift Isis auftauchende Namensform „*Hildebrandtia*" kann trotz des Hinweises auf eine Beschreibung nicht als gültig veröffentlicht angesehen werden. Denn nach Art. 33 (3) des Code 1956 liegt hier zweifellos ein Name vor, der von dem anonymen Verfasser des Verzeichnisses „nur beiläufig erwähnt wird". Es ist daher im vorliegenden Falle die Homonymregel auch in der verschärften Fassung des Art. 64 (2) des Code 1956 nicht anzuwenden. Dies ist umso willkommener, weil nicht nur die Arten der Gattung *Hildebrandtia,* sondern auch die *Convolvuloideae-Hildebrandtieae* ihre Namen beibehalten können.

Der Name der Begoniacee *Hillebrandia* OLIVER 1866, eines monotypischen Endemiten der Sandwich-Inseln, ist dem Andenken des Arztes und Floristen Dr. Wilhelm HILLEBRAND (1821—1887) gewidmet. Vgl. URBAN 1916: 50, 357, IRMSCHER 1925: 572, DEGENER 1946: Fam. 255. Dieser Gattungsname ist zwar durch keine der zahlreichen verschiedenen Namensformen der Rotalge unmittelbar berührt. Er sei hier aber dennoch erwähnt, weil er in der Rutacee *Hillebrandia* MUELLER 1856: 37, die von POST & KUNTZE 1904: 281 irrtümlich als „*Hillebrandtia*" zitiert wird, ein älteres Homonym zu besitzen scheint. Aber MUELLER hat diesen Namen in der Beschreibung von *Eriostemon Hillebrandii,* einer als Bindeglied zwischen *Phebalium* und *Eriostemon* aufgefaßten Rutaceensippe, nur erwähnt, weil er als Name für südaustralische Belege verwendet worden sei. Es liegt also höchstens ein nomen provisorium vor, dem im Sinne des Art 33 (2) des Code 1956 keine Gültig-

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

keit zukommt. Somit ist die Homonymregel auch in diesem Falle nicht anwendbar. Nach den heutigen Nomenklaturregeln würde es keineswegs genügen, daß *Hillebrandia* MUELLER z. B. von ENGLER 1931: 259 als Synonym zu *Phebalium* gestellt wird.

Es ist sehr zu begrüßen, daß PALIK 1957: 213—215 versucht hat, die geographische Verbreitung der interessanten Rotalge *Hildenbrandia rivularis* übersichtlich in einer Fundortsliste darzustellen. Vielleicht könnte dazu noch eine Verbreitungskarte ausgearbeitet werden, in die allerdings noch viel mehr Fundorte aufzunehmen wären. Denn das vorhandene Schrifttum wurde nur zum Teil erfaßt und ausgewertet; auch die nicht wenigen, in den verschiedenen Sammlungen liegenden Fundstücke sollten berücksichtigt werden. Wenn ich mich nur auf die Steiermark allein beschränke, von wo PALIK 1957: 214 nur einen Fundort nennt, so wäre die Liste noch durch folgende Angaben zu ergänzen. Alle Belege befinden sich im GZU.

Alter Mühlgang der Mur bei Judendorf, Siebenbrünn, an Geschiebe rote Flecken bildend; BRUNNER. Andritzursprung bei Graz; STUMMER. Andritz, im Abfluß von Andritz-Ursprung; KUBART & WONISCH. Vgl. WONISCH 1910: 6. Im Bette des Redtenbaches bei Ma. Trost, Umgebung Graz, im rasch fließenden Wasser und in Wasserfällen häufig; WIDDER.

Die schon von KANN 1943 angeregte Untersuchung von Alpenbächen wäre besonders dringlich, um festzustellen, wie weit und unter welchen Umweltbedingungen (vgl. SKUJA 1926, 1928, LUTHER 1954, LUND & TALLING 1957: 541) diese Rotalge ins Alpeninnere eindringt. Für nicht weniger wichtig würde ich es ferner halten, in den Schrifttumsangaben sich unmittelbar auf die Quellen selbst zu stützen und die seinerzeit schon von GEITLER 1932 mit Recht betonten Verwechslungsmöglichkeiten mit anderen Algen — selbst mit Flechten (KEISSLER 1937: 374) —— auch hinsichtlich der Sammlungsstücke zu beachten.

Zusammenfassung

Es wird nachgewiesen, daß der Gattungsname der bekannten Rotalge im Sinne der Nomenklaturregeln nur *Hildenbrandia* NARDO (= „*Hildbrandtia*“ err. orthogr.) lauten kann.

Die für die ähnlichen Namen der Convolvulacee *Hildebrandtia* VATKE und der Begoniacee *Hillebrandia* OLIVER in Betracht kommenden, älteren, gleichlautenden Namen sind nicht als ältere Homonyme anzusehen, weil sie nicht als gültig veröffentlicht gelten können.

Es dürfte sich empfehlen, die von PALIK jüngst zusammengestellte Fundortsliste von *Hildenbrandia rivularis* durch weitere Angaben aus dem Schrifttum und auch aus Sammlungen unter sorgfältiger Kritik zu ergänzen.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Schrifttum

AGARDH J. G. 1851. Species genera et ordines algarum, seu ... 2 (2).

BOURRELLY P. 1955. Quelques stations françaises d'*Hildenbrandia rivularis* (LIEBM.) BRÉB. Rev. algol., N.S. 1 (3): 168—169.

BRAUN A. 1876 a. Mittheilungen über die von dem Reisenden J. M. HILDEBRANDT an der Ostküste Afrikas ... gesammelten Pflanzen. (Sitzber. Ges. naturf. Freunde Berlin). Bot. Ztg. 34 (23): Spalte 360—362.

— 1876 b. Beschreibungen einiger von J. M. HILDEBRANDT in Ostafrika entdeckter Pflanzen. Monatsber. preuss. Ak. Wiss. Berlin 1876: 855—867.

Code 1956 = LANJOUW J., BAEHNI C. & al. 1956. International Code of botanical Nomenclature. In: Regnum vegetab. 8. Utrecht.

DEGENER O. 1946. The new illustrated Flora of the Hawaiian Islands. Flora Hawaiiensis. New York.

DE TONI G. B. 1893—1894. Notizia sulla *Hildbrandtia rivularis* (LIEBM.) J. AG. Atti Istit. veneto Sc., Lett. Arti, 52 = ser. 7 (5): (969)—(973).

— 1894. *Hildenbrandtia rivularis* (LIEBM.) J. AG. (proc. verb.). Bull. Soc. bot. ital. 1894: 271.

ENGLER A. 1931. *Rutaceae*. In: Die natürlichen Pflanzenfamilien. 2. Aufl. 19 a: 187—359. Leipzig.

FRIES E. 1846—1849. Summa vegetabilium Scandinaviae. Sect. prior.

GEITLER L. 1932. Notizen über *Hildenbrandia rivularis* und *Heribaudiella fluviatilis*. Arch. Protistenkunde 76: 581—588.

IRMSCHER E. 1925. *Begoniaceae*. In: Die natürlichen Pflanzenfamilien. 2. Aufl. 21: 548—588, Leipzig.

KANN E. 1943. Krustenalgen in Alpenbächen. Arch. Hydrobiol. 40 (2): 459—473.

KEISSLER K. v. 1937. *Pyrenulaceae* ... In: RABENHORSTS Kryptogamenflora. 2. Aufl. 9: Die Flechten 1 (2): 1—421.

KÜTZING F. T. 1849. Species Algarum. Lipsiae.

KYLIN H. 1956. Die Gattungen der Rhodophyceen. Lund.

LIEBMAN F. 1839. Om et nyt Genus *Erythroclathrus*. Henrik Krøyers Naturhist. Tidskr. 1 (2): 169—175 *).

LINGELSHEIM A. 1914. Mitteilung über *Hildenbrandia rivularis*. Jber. schles. Ges. vaterländ. Cultur 92 (II/b): 25—27.

— 1922. Eine bemerkenswerte Rotalge des Süßwassers und ihre Erhaltung. Beitr. Naturdenkmalspflege 9 (2): 348—360, 1 Karte.

LUND J. W. G. & TALLING J. F. 1957. Botanical limnological methods with special reference to the algae. The bot. Rev. 23 (8—9): 489—583.

LUTHER H. 1954. Über Krustenbewuchs an Steinen fließender Gewässer, speziell in Südfinnland. Act. bot. fenn. 55: 1—61, mit 2 Karten.

MELCHIOR H. 1930. Die Algen, 2. Abt. 2. Aufl. In: Kryptogamenflora für Anfänger. 4 (2). Berlin.

*) Herrn Prof. O. HAGERUP (København) danke ich auch an dieser Stelle für die liebenswürdige Überlassung einer Photokopie aus dieser seltenen Zeitschrift.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

— 1954. *Rhodophyta*. In: Syllabus der Pflanzenfamilien. 12. Aufl. 1: 123—138.

MUELLER F. 1856. Definitions of rare and hitherto undescribed australian plants, ... HOOKERS J. Bot. and Kew Gard. Misc. 8: 37 (contin.).

NARDO J. D. 1834. De novo genere Algarum ... Isis 27 (6/7): 675—676.

— 1835. Considerazioni generali sulle alghe, ... Venezia.

NEILREICH A. 1855. Geschichte der Botanik in Nieder-Österreich. Abh. zool.-bot. Ver. Wien 5: 23—76.

OLTMANNS F. 1922—1923. Morphologie und Biologie der Algen. 2. Aufl. Jena.

PALIK P. 1957. Studien über *Hildenbrandtia rivularis* (LIEBM.) J. AG. Ann. Univers. Scient. budapest., Sect. biol. 1: 205—218.

PASCHER A. & SCHILLER J. 1925. *Rhodophyta* (Rhodophyceen). In: Die Süßwasserflora ... 11: 134—206.

POST T. v. & KUNTZE O. 1904. Lexicon generum phanerogamarum ... Stuttgart.

PREDA A. 1908. *Florideae*. In: Flora italica cryptogama. 2: Algae. 1 (2).

SKUJA H. 1926. Zur Verbreitung und Ökologie von *Hildenbrandia rivularis* LIEBM.) BRÉB. in Lettland. Latv. Univers. Raksti = Act. Univers. latviens. 14: 659—672, mit 1 Karte.

— 1928. Vorarbeiten zu einer Algenflora von Lettland, IV. Act. Horti bot. Univers. latviens. 3: 103—216.

SMITH G. M. 1951. Manual of Phycology. In: A new series of plant science books, 27. Waltham.

URBAN I. 1916. Geschichte des königlichen botanischen Museums zu Berlin-Dahlem ... Dresden.

WITTSTEIN G. C. 1852. Etymologisch-botanisches Handwörterbuch. Ansbach.

WONISCH F. 1910. Zur Algenflora des Andritzer Quellgebietes. Mitt. naturw. Ver. Steiermark 47: 3—10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: 7_4

Autor(en)/Author(s): Widder Felix Josef

Artikel/Article: Der Gattungsname Hildenbrandia. 315-320